

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechend der Rabatt. Stehende Anzeigen nach Ueberankunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 64.

Dienstag, 6. Juni 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Juni. Wie man hört, ist der bekannte Ingenieur Oskar v. Miller von der Ausarbeitung eines Planes für das in Stuttgart zu errichtende Elektrizitätswerk zurückgetreten. Das ganze Projekt soll von dem städtischen Hochbautechniker Baurat Kalle in die Hand genommen werden, dem als technische Sachverständige Professor Dietrich-Stuttgart- und Professor Kohlrausch-Hannover beigegeben sind.

— 1. Juni. Die Bevölkerung Stuttgarts ist um ein großes Vergnügen gekommen. Dem Gigerl-Clown, dessen wir kürzlich Erwähnung thaten, ist von der hiesigen Hermandad bedeutet worden, daß ein Säulein als ein legaler Begleiter des Menschen nicht betrachtet werden könne und daß das Wiederauftauchen des genannten Säuleins in den Straßen der schwäbischen Metropole eine Geldstrafe zur Folge haben werde.

Neuenbürg. Hr. Amtsanwalt Eduard Faber wurde zum Amtsanwalt und Hilfsrichter dahier ernannt. Der seitherige Hr. Amtsanwalt und Hilfsrichter Dr. Schwabe wurde an Stelle des nach Rottweil als Untersuchungsrichter versetzten seitherigen Herrn Amtsrichter Weber als Amtsrichter für Neuenbürg ernannt.

Rottenburg a. N., 1. Juni. Bischof Dr. Karl Josef v. Hefele ist leider gefährlich erkrankt und soll heute früh um 3 Uhr eine Art Schlaganfall erlitten und das hl. Sakrament der letzten Oelung empfangen haben. Es wurde nach dem ersten Evangelium während der Fronleichnamspredigtion das allgemeine Gebet für den geliebten Oberhirten zum Himmel gesendet und Alles sieht voll banger Erwartung einer glücklichen Wendung des bedenklichen Zustandes des berühmten und gelehrten Kirchenfürsten entgegen.

Rottweil, 2. Juni. In der Sitzung der Strafkammer am letzten Mittwoch nachmittag wurde der 24 Jahre alte Metzger Karl Fischinger von hier, welcher seinem Vater einen diebstahl von dem Kaufmann Julius Link behufs Aufgabe bei der Post anvertrauten Geldbrief mit 2127 Mk. Papiergeld entwendet hat und mit demselben entflohen ist, in Schaffhausen jedoch verhaftet wurde, wegen eines Vergehens des Diebstahls zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Göppingen, 1. Juni. Der Stadtgemeinde wurde unterm 13. Mai d. J. durch R. Verordnung die Ermächtigung erteilt, vom Bier und Fleisch örtliche Verbrauchsabgaben zu erheben. Der Zuschuß in den Einnahmen kommt der Stadt, die durch Ausführung einer Kanalisation, Anlage von Trottoir u. a. derzeit riesige Ausgaben hat, sehr zu statten.

— Mit großer Freude wird ein Beschluß begrüßt, den die bürgerlichen Kollegien in ihrer gestrigen Sitzung gefaßt haben: Errichtung einer städtischen Bade-Anstalt. Bisher waren wir Göppinger allein auf Wannenbäder angewiesen.

Laupheim, 2. Juni. In der sog. Hammerschmiede, einem Teil der Eplinger'schen Fabrik, ereignete sich diesen Nachm. ein schweres Unglück. Ein Arbeiter war gerade mit dem Schleifen verschiedener Werkzeuge an dem großen Schleifstein beschäftigt, als dieser zersprang und ihn sehr schwer am Kopfe verwundete. Allgemeine Teilnahme wird dem Unglücklichen, einem sehr braven, sparsamen Mann und seiner Familie zu Teil.

Ulm, 1. Juni. Gestern beim Einfahren des Orientexpresszuges wollte Lokomotivführer Speidel an seiner Maschine etwas nachsehen. Kurz vor der Einfahrt in den Tunnel beugte er sich etwas heraus; hiebei schlug er den Kopf an die Mauer an und erlitt schwere Verletzungen. Ein Auge ist ganz verloren.

Rundschau.

Hornberg, 2. Juni. Unsere Stadt wird elektrische Beleuchtung erhalten. Der Vertrag mit dem Elektrizitätswerk in Triberg ist festgestellt. Zur Straßenbeleuchtung werden 6 Bogenlampen mit 45 Glühlampen, letztere mit 16 Kerzenstärke verwendet. Mit der Leitung wird laut „Echo vom Wald“ sofort begonnen, in 2 bis 3 Monaten dürfte dieselbe beendet sein.

— In Heidelberg ist einer Frau v. F., einer Russin, ein Perlenhalsband im Werte von 70 000 Mark entwendet worden, ferner eine Diamantbroche in Form eines Blumensträußchens im Werte von 5000 Mk. und ein aus 2 schlangenförmigen ineinander gewundenen Spangen bestehendes Armband mit 2 großen ovalen Opalen im Werte von 800 Mark. Der Gatte der bestohlenen Dame hat auf die Wiedererlangung der Schmucksachen eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

Berlin, 31. Mai. Die Rössische Zeitung schreibt: In den hiesigen industriellen Kreisen herrscht über die Angelegenheit der Preisverteilung auf der Chicagoer Weltausstellung eine schwer zu beschreibende Verstimmung. Man erinnert sich jetzt in ziemlich gereizter Weise daran, daß durch die Haltung der Reichsregierung lediglich zu Gunsten der amerikanischen eine deutsche Weltausstellung erreicht worden ist. Eine Rundgebung in diesem Sinne wird vorbereitet.

— 2. Juni. Vorzügliches Paradedewetter. Der Graf von Turin wurde von der Bevölkerung mit Zurufen empfangen. — Die Umgestaltung des Kabinetts in Serbien erfolgt lt. Kreuzz. noch vor dem Zusammentritt der Stupschina. Der Einfluß der Königin Mutter tritt mehr und mehr hervor.

— 2. Juni. Der Korpsbefehl für die heutige große Frühlingsparade enthält einen neuen Satz, der früher nicht darin vorkam. Es sollen sich nämlich bei der Kritik, die der Kaiser nach dem 2. Vorbeimarsch, wie üblich hält, nur die Generale, die Regiments- und Bataillons-Kommandeure an der bezeichneten Stelle aufhalten; andern Offizieren zc. ist die Annäherung an die Stelle untersagt. Vielfach folgert man daraus, der Kaiser beabsichtige Eröffnungen zu machen, die gar nicht, oder nur amtlich an die Öffentlichkeit kommen sollen.

Berlin, 2. Juni. Die heutige Frühjahrsparade über das Gardecorps verlief bei schönem Wetter in sehr glänzender Weise. Die Truppen waren in 2 Treffen aufgestellt. Den Oberbefehl führte Generalleutnant v. Winterfeld. Es erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch, zuerst im Kompagniefrente, dann in Regimentskolonne. Bei dem Vorbeimarsch des 2. Garderegiments führte der Kaiser daselbe der Kaiserin vor. Unter dem glänzenden Gefolge befanden sich die Prinzen Leopold von Bayern, Ferdinand August von Sachsen, Prinzregent Albrecht von Braunschweig, der Graf von Turin und Herzog Albrecht von Württemberg. Die Parade war um 11 Uhr beendet. An diese schloß sich eine längere Kritik des Kaisers an. Um 12 Uhr kehrte der Kaiser an der Spitze des 2. Garderegiments in die Stadt zurück.

— Dr. Engel, der Vater des Zonen-Tarifs, hatte sich an den General-Direktor der ungarischen Staatsbahnen mit der Frage gewendet, welche Erfolge der Zonentarif im letzten Jahre gehabt habe. Der Direktor Schöber antwortete, daß im vorigen Jahre die Einnahmen aus dem Personenverkehr wieder um 1,100,000 Gulden gestiegen seien und daß sie um noch weitere 1 1/2 Millionen gewachsen wären, wenn die Cholera nicht die Zahl der Reisenden vermindert hätte. Der Frachtverkehr ergab einen 2 1/2 Millionen Gulden höheren Ertrag als im Jahre 1881. Die Ausgaben waren nur um ein Geringes größer geworden.

Berlin, 2. Juni. Zur Durchführung der Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk soll anfangs Juli ein weiterer vorbereitender Schritt erfolgen und alsdann die Konferenzen mit den Vertretern derjenigen Berufszweigen beginnen, deren Wünsche auf Bedenken

gestoßen sind. Nach Beendigung der Konferenzen soll dem Bundesrate ein Entwurf zu Ausführungsvorschriften vorgelegt werden.

Aus Effen wird berichtet: Vor etwa 3 Wochen wurde in Hamburg eine Anzahl von Schaffnern nebst einigen Viehhändlern unter dem Verdachte, die Eisenbahnverwaltung seit Jahren durch Beschaffung und Benutzung falscher, ungiltiger Rückfahrkarten und Rundreisehete betrogen zu haben, verhaftet. Am vergangenen Donnerstag wurden nun auf dem hiesigen Viehhofe unter dem Verdachte der Theilnahme an j-nem Billetschwindel von Hamburger und Berliner Kriminalisten mit Unterstützung hiesiger Polizeibeamten 9 weitere Verhaftungen von Viehhändlern vorgenommen; in den letzten Tagen wurden nochmals 4 Viehhändler verhaftet. Sie waren wohnhaft in Mühlheim a. d. Ruhr, Oberhausen, Düsseldorf, Speldorf und hier. Die Ermittlung der betrügerischen Eisenbahnschaffner und Viehhändler ist zum Teil der Berliner Kriminalpolizei zu danken. Die Eisenbahndirektion hatte auf die Vermutung, daß Unredlichkeiten vorgehen, Berliner Beamte erbeten, und der Kriminalkommissär Billmann mit dem Kriminalschutzmann Winter bereisten in Begleitung eines Eisenbahnschaffners die Strecke unter der Maske von Viehhändlern. Hierdurch haben sie sich in den Besitz eines umfangreichen Materials gesetzt, bei dessen Bearbeitung sie noch j-zt voll- auf thätig sind.

Ein Arbeiter in Chemnitz stürzte sich in einen großen Schmelzofen, in dem 1600 Grad heiße flüssige Eisenmasse sich befand. Durch die aus der Ofenöffnung schlagende Flamme aufmerksam gemacht, sprang der in der Nähe sich befindende Maschinist herbei und sah zu seinem Entsetzen, wie der Körper des Mannes von den Flammen verzehrt wurde. Auf seinen Ruf eilten noch andere Personen hinzu, welche nur noch den Rest des Körpers sahen, der in wenigen Augenblicken von der riesigen Glut verzehrt wurde. Die Ursache zu dieser unseligen That ist unaufgeklärt. Der Tote war verheiratet und hinterläßt Frau und sieben Kinder.

Bittau, 1. Juni. Auf dem Distanzmarisch Berlin-Wien mußten die Vegetarianer wegen zerfchundener Füße hier zurückbleiben. Der erste ist jetzt ein Wiener Ingenieur. In großen Zwischenräumen folgen der Naturmensch und ein Buchdrucker aus Flocha in Sachsen. Fast Alle sind heruntergekommen und gewähren einen mitleiderregenden Anblick.

Graf Herbert Bis marck hat am Sonntag in Schönhausen als Delegierter des Bundes der Landwirte eine Wahlrede gehalten, in der er ausführte, daß die Kosten für eine zweckmäßige Heeresverstärkung vorhanden sein würden, wenn die unsinnigen Handelsverträge die Zuschüsse der Reichskasse nicht so arg verstopft hätten. Graf Herbert trat für die Militärvorlage ein.

Hamburg, 31. Mai. Bei dem dieser Tage hier vorgekommenen Cholerafall handelt es sich nach der „B. Z.“ um einen Mann, der in durchaus geordneten und soliden Verhältnissen, in einer äußerst reinlich gehaltenen und gesundheitlich ganz vorwurfsfreien Wohnung gelebt hat. Es ist der alte, in Hamburger Kaufmannskreisen wohlbekannte Konfektbrenner Kahl der Mederersirma Rob. M. Sloman u. Cie. Man hofft aus den angegebenen Gründen, daß es sich nur um einen vereinzelt Fall handeln wird. — Der mit 100 000 Markel stüchtig gewordene Bankbeamte der russischen Reichsbank zu Wilna, v. Scharnowski, ist in Hamburg verhaftet worden. Er traf am Dienstag unter Bedeckung zweier

Hamburger Schutzleute in Thorn ein und wurde in Alexandrowo den russischen Behörden ausgeliefert. Bei der Verhaftung fanden sich noch 90 000 M. im Besitze des Defraudanten.

Wien, 28. Mai. Der Kaufmann Ludwig Ruß und seine Braut, die er in wenigen Tagen an den Altar führen sollte, sind in den Tod gegangen. Ruß hatte sein Vermögen verloren und erschöpf sich, während er seiner Braut ein Pulver Blausäure schickte, mit dem sie sich vergiftete.

Wien, 1. Juni. Dieser Tage wurde die letzte Teilstrecke der Salzkammergutbahn von Mondsee nach Ischl am Wolfgangsee vorüber dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die ganze Strecke Salzburg-Montsee Ischl dürfte für den Sommer-Touristenverkehr eine ganz außerordentliche Anziehungskraft haben, da sie eine der anziehendsten Partien des so herrlichen Salzkammerguts in sich schließt.

Budapest, 3. Juni. Der Strafsenat der Igl. Kurie verurteilte den Pfarrer von Komorn, angeklagt wegen Mißbrauch der Amtsgewalt und Uebertretung der Regierungs-Verordnungen, zu 50 Gulden Geldstrafe für jeden einzelnen Uebertretungsfall. Der Pfarrer hatte in 5 Fällen Kinder aus gemischter Ehe katholisch getauft.

Mentone, 2. Juni. Während der gestrigen Prozession warf ein Geisteskranker Namens Sigand aus der dritten Etage eines Hauses 50 kg Mörtel und 30 kg große Steine, darunter ein 10 kg schweres Stück Marmor, auf die Geistlichkeit herab. Ein Chorhabe wurde getötet, einem Abbé die Schulter zerschmettert, sieben Personen wurden verwundet. Es entstand eine Panik, und die Menge flüchtete, Weiber und Kinder niedertretend; zwei Geistliche wurden schwer verletzt, während sie das Allerheiligste zu schützen suchten. Der Attentäter, der seine Wohnung verbarrikadiert hatte, griff die eindringenden Polizisten mit dem Floret an, wobei er zwei derselben schwer verwundete. Die wütende Menge zerriß fast den schließlich Ueberwältigten, welcher ins Gefängnis gebracht wurde.

Ein sensationeller Raubmord wurde, wie man aus Brüssel meldet, in der Ortschaft Marchiennes verübt. Vier maskierte Männer drangen in die Wohnung des Millionärs Depry ein, schlugen diesen, seine Frau und zwei Töchter nieder und raubten Baargeld und Schmuck im Werthe von 100 000 Francs. Die Räuber entkamen.

Lenz, 3. Juni. Tausende von Flugblättern wurden unter die Arbeiter verteilt, worin die Belgier aufgefordert werden, Frankreich zu verlassen, wenn sie nicht die Wiederkehr der vorjährigen Gewaltthaten herbeiführen wollten; die Ausweisung Lamartins und Bassis würden gerächt werden.

Athen, 31. Mai. Nachrichten aus Theben melden fortgesetzte Erdstöße und große Verwüstungen; ganze Straßen wurden zerstört; die Stadt ist teilweise ein Trümmerhaufen; 3 Kirchen, der Palast des Gouverneurs und die Bürgermeisterei sind eingestürzt oder unbewohnbar; die Bevölkerung hat sich geflüchtet und kampiert auf den umliegenden Hügeln.

London, 2. Juni. Aus Ennis in Irland wird gemeldet: Auf den Gutswalter Moloney bei Tulla, Grafschaft Clare, welcher zur Entgegennahme des Pachtzinses unterwegs war, wurden von beiden Seiten der Straße Gewehrschüsse abgegeben. Moloney ist schwer verwundet. 7 Personen sind verhaftet, der Thäter jedoch noch nicht ermittelt.

Dodz, 2. Juni. Hiesige Fabrikbesitzer wurden zu Geldstrafen von je 750 Rubeln

verurteilt, weil sie fremdländische Werkführer angestellt hatten, welche nicht russisch sprechen können. Die Werkführer wurden sofort ausgewiesen.

Der „Standard“ meldet aus Diefssa, daß 43 000 Juden in vergangener Woche nach England und Australien ausgewandert sind.

Konstantinopel, 2. Juni. Eine Trabe des Sultans erteilte der französischen Eisenbahngesellschaft Beirut-Damaskus-Hanrom Konzession zum Bau einer 550 Kilometer langen Eisenbahn Damaskus-Biredjit über Homs, Hamah und Haleh.

Ein Kabellegramm des „B. T.“ meldet aus Bombasa: die britisch-ostafrikanische Gesellschaft räumte Uganda am 1. April. Der in besonderer Mission nach Uganda gesandte britische Generalkonsul in Zanzibar zog die britische Flagge auf und proklamirte das britische Protektorat über Uganda.

Chicago, 3. Juni. Der Plan ist angeregt worden, die Chicagoer Ausstellung in San Franzisko fortzusetzen und dieselbe an Weihnachten zu eröffnen. 3000 Aussteller sollen sich bereit erklärt haben, nach Schluß der Ausstellung von Chicago sich nach San Franzisko zu begeben.

Unterhaltendes. Für eine Blume.

Eine Episode aus der franz. Revolution, erzählt von Reg. Fürst.

(Fortsetzung.)

Zwanzig Jahre gingen dahin, und die Schreckensherrschaft in Paris begann. In der Vendée erreichte der Krieg seinen Höhepunkt, als der Konvent ein seiner Mitglieder mit dem Befehl nach Nantes sandte, schnelle und gewaltsame Maßregeln gegen die Royalisten zu ergreifen. Dementprechend veranlaßte der mit dieser Aufgabe Betraute, Namens Carrier, daß eine große Anzahl „Verdächtiger“ in einem Gebäude, in der Nähe der Kathedrale von St. Pierre, eingeschlossen wurden. Männer, Frauen und Kinder pferchte man in diesem „Antichambre“ der Voire zusammen und trotz der täglichen Massenertränkungen war das Gefängnis immer mit Opfern angefüllt.

In einer großen, niedrigen Halle hielt der schreckliche Diktator sein „Scheingericht“ über Leben und Tod ab.

Die Gefangenen teilte man in zwei Klassen, in Angeklagte und Verurteilte. Die erstere Gruppe nahm in demselben Maße ab, wie die letztere zunahm, und endlich beschloß Carrier, das Gerichtsverfahren noch mehr zu beschleunigen, indem er jede Formalität in der Beurteilung der Angeklagten bei Seite ließ. Von nun ab hörte man nur die verhängnisvollen Worte: „Zum Tode verurteilt,“ sobald ein Royalist über die Halle vor den Richtertisch geführt wurde.

„Henri de Kergouet!“ rief der Gerichtsdiener auf, und ein junger Mann von ungefahr achtzehn Jahren löste sich aus der Menge. Er machte dem Richter eine Verbeugung, so vornehm und grazios, als befände er sich am Hofe von Versailles, und schien vollständig in Unkenntnis darüber, daß ein grausamer Tod seiner harrte.

Sie sind angeklagt, der Anstifter einer Verschwörung gegen die Republik, in der Person ihrer Oberhäupter, zu sein und an einem Komplot gegen mein Leben teilgenommen zu haben.“

Der Jüngling richtete ein Paar freier, furchtloser Augen auf den Sprecher und antwortete gelassen:

„Ich schulde Ihnen meines Vaters Tod. Ich bezahle stets meine Schuld!“

„Henri!“ rief eine Frauenstimme in flehendem Tone.

Carrier warf einen wütenden Blick um sich, während Henri de Kergouet abgeführt wurde.

Zwei Frauen standen nun vor dem Richter.

„Sind Sie die Mutter jenes jungen Mannes?“ fragte Carrier die Ältere.

Ich bin seine Mutter, und dieses Mädchen ist seine Schwester.“

„Ihr Name?“

„Yolande de Clairville, Marquise de Kergouet.“

Der Richter blickte einen Moment scharf auf die Sprecherin, dann erklärte er die Untersuchung für beendet und fügte kurz hinzu:

„Zum Tode verurteilt, alle Drei!“

Die Abgeurteilten wurden nun in ihren Kerker zurückgeführt.

Je zwei zusammengebunden, warf man die Unglücklichen in Boote und ruderte sie weit hinaus in die Loire, um sie dort durch Bajonett- oder Schwertstiche zu töten und ihre Leichen ins Wasser zu werfen. Diese langsame Methode jedoch stillte noch nicht zur Genüge den Blutdurst Carriers, und er gab den Befehl, freudete seiner Opfer auf ein benachbartes freies Feld zu befördern und niederzuschießen.

Die Marquise de Kergouet und ihre beiden Kinder harrten in traurigem Schweigen der Vollziehung ihres Urteilspruchs, als der Schließer die Zelle betrat und die junge Gräfin aufforderte, ihm zu folgen.

„Oh, warum müssen wir getrennt werden?“ rief die Mutter in Verzweiflung.

„Auf Befehl des Bürgers Carrier!“ erwiderte der Mann.

Nach einer langen und thränenvollen Umarmung verließ das junge Mädchen ihre teuren Angehörigen und folgte dem Schließer zu dem gefürchteten Diktator, welcher sie mit erstem Blicke musterte. Nachdem der Schließer sich entfernt hatte und er sich allein mit dem zitternden armen jungen Wesen befand, fragte er mit flüsternder Stimme:

„Wie heißt Du?“

„Yvonne de Kergouet.“

„Liebst Du Deine Mutter?“

„Ja, mein Herr,“ antwortete das Mädchen, am ganzen Körper vor Furcht bebend.

„Und Deinen Bruder — was würdest Du thun, um sein Leben zu retten?“

„Ich würde mit Freunden mein eigenes opfern,“ rief das Mädchen eifrig.

„Ich wünsche nicht Dein Leben, Kind, aber Dein Stillschweigen. Wie alt bist Du?“

„Sechzehn Jahre, mein Herr.“

„Dann hast Du noch nicht lügen gelernt. Höre zu. Hier ist ein Brief, welchen ich Dir nur unter der Bedingung anvertraue, daß Du mir gelobst, denselben nicht vor Mitternacht zu öffnen. Noch mehr, Du darfst zu keiner Menschenseele etwas davon erwähnen. Versprichst Du mir dies? — Nun, gut. Geh!“

Das grängligste Mädchen nahm den Brief, steckte ihn in den Busen und wurde nach seiner Zelle zurückgebracht.

Bevor sie Zeit hatte, auf alle die bangen Fragen ihrer Mutter und ihres Bruders zu antworten, erschien ein Mann mit einer

Pistole in der Hand und bedeutete die Gefangenen ihm zu folgen. Indem er ihnen bei Todesstrafe die strengste Verschwiegenheit anempfahl, gab er Yvonne seinen Arm, während Henri de Kergouet seine halbbohnmächtige Mutter unterstützte. Durch dunkle Straßen leitete er die Royalisten.

Ihr Begleiter gab ein Signal, auf welches augenblicklich ein Mann in einem Boot in der Dunkelheit auftauchte.

„Steigt ein!“ sagte der Bootsmann mit leiser Stimme, und sobald sie sich gesetzt hatten, ruderte er fort in die Mitte des Stromes.

„Sei mutig, kleine Schwester!“ flüsterte Henri, in dem er Yvonne an sein Herz drückte; dann erwarteten sie alle ergeben ihre letzte Stunde.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

— Ein hervorragender Zinker in J u l d a erhielt vor Kurzem ein Bienenvolk aus dem Kaukasus zugesandt. Die Bienen hatten die 500 Kilometer lange Reise trotz der großen Hitze ziemlich wohlhalten überstanden. Der Eigentümer will den Versuch machen, die kaukasische Biene dort zu akklimatisieren, was für die Bienenzucht ein großer Gewinn sein würde, da die Zucht dieser Rasse bedeutend lohnender ist als diejenige der Krainer und Italiener. Man ist auf den Erfolg dieses Versuchs in Zinkerreisen allgemein gespannt.

— Durch die Schlussziehung der preussischen Klassenlotterie wurde in Bartenstein (Ostpreußen) nicht nur einem dortigen Geschäftsinhaber, sondern auch seinen Gläubigern eine seltene Ueberraschung zu teil. Ueber das Vermögen des Kaufmanns war acht Tage vor Pfingsten das Konkursverfahren eröffnet worden und wenige Tage darauf fiel ein Gewinn von 30000 Mk. auf ein Loos, an welchem der Geschäftsinhaber mit einem Anteil von drei Vierteln beteiligt war. Der Gewinn reichte vollständig aus, um die Schulden zu bezahlen. Vor etwa 10 Jahren gewann der frühere Inhaber dieses Geschäfts ebenfalls 30000 Mk.

— Der Pariser Chemiker Fournier will ein sehr wirksames Mittel gegen die Seekrankheit erfunden haben. Er nennt dasselbe „Veslagine.“ Eine Reihe von Experimenten, welche mit dem neuen Heilmittel auf dem Padelboot „Gascogne“ während der Ueberrfahrt von New-York nach Havre angestellt wurden, sollen ergeben haben, daß dasselbe auch die allerschwersten Fälle innerhalb ein bis zwei Stunden beseitigt.

— Die Spielbank in Monte Carlo macht augenblicklich wieder in unangenehmer Weise von sich reden. Im Verlaufe des jüngsten Freitag haben sich nicht weniger als vier Personen wegen Spielverluste am grünen Tisch getödtet. Wir entnehmen einer Privatmitteilung des „V. L.“ hierüber Folgendes: „Niemals war die „schwarze Serie“ in Monaco so groß wie in diesem Jahre. Es vergeht kein Tag, ohne daß Spaziergänger eine oder mehrere Leichen finden. Es ist unter solchen Umständen nicht zu verwundern, daß die ausländischen Familien die zunächstgelegenen Lustorte meiden. Die Fremdenliste des Hotels zeigt in diesem Jahre bedeutend weniger geachtete und achtenswerte Namen als in den Vorjahren. Das zweideutige Element herrscht allein vor.“

(Werkwürdige Wirkung.) Dasselbe: „Es ist jetzt ein so furchtbar heißes Wetter!“

— Neffe (Student): „Ja, das Wetter ist jetzt so warm, daß die hundert Mark, die du mir vor drei Tagen gegeben hast, schon auf zwanzig Mark zusammengeschmolzen sind!“

(Tröstlich.) Richter: „Sind Sie schon einmal bestraft?“ — Angeklagter (weinend): „Nein — niemals!“ — Richter:

„Weinen Sie nicht! Sie sollen's ja werden!“

— Rentier (einem Bettler 5 Pfennig gebend) „Nun, lieber Mann, was werden Sie mit diesem Gelde machen?“ Bettler: „Noch weiß ich es nicht, doch geben sie mir vielleicht einen Rat, ob es besser sei, Laurahütte oder Rosel-Derberger dafür zu kaufen.“

— Richter: „Sie sind angeklagt, unter dem Namen Schulze, Müller, Meier Schwindelen bezagnen zu haben, und es ist festgestellt, daß keiner dieser Namen Ihr richtiger ist.“

Angeklagter: „Aber, Herr Präsident, ich werde doch zu solchen Sachen nicht meinen ehelichen Namen gebrauchen.“

— (Wie werden Badeschwämme gereinigt.) Verschiedene Seifen machen mit der Zeit die Badeschwämme schleimig und unansehnlich. Um diesen Uebelstand zu beheben, möge man die Schwämme in lauwarmem Wasser, in dem man ein wenig Soda hinzusetzt hat, tüchtig auswaschen. Heißes Wasser vermeide man, da dieses, mit Soda vermischt, die Badeschwämme mürbe macht.

Anker-Pain-Expeller

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erkältungen

ist

in allen Weltteilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als

das beste

aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche und ist somit auch das billigste Hausmittel.

Warnung vor Täuschung.

Die große Verbechtung der seit 1878 bekannten und in fast allen Familien eingebürgerten **echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** (erschäftlich nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken) hat zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen derselben geführt. Es sei deshalb hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die echten, von den Professoren **Dr. R. Virchow, Dr. v. Gletl, Dr. Reclam, Dr. von Nussbaum, Dr. Hertz, Dr. von Korczynski, Dr. Brandt, Dr. von Friedrichs, Dr. von Scanzoni, Dr. C. Witt, Dr. Zdekauer, Dr. Soederstädt, Dr. Lambl, Dr. Förster, Dr. Sattler, Dr. Delfs, Dr. Schaashausen und Dr. von Hebra** erproben und als vorzüglich bewährtes Heilmittel empfohlenen **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** eine Giftdose wie obenstehend das weiße Kreuz mit dem Namenszug **Richard Brandt's** in rothem Grund tragen müssen und daß alle anders aussehenden **Fälschungen** der echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind. Das bedenkliche Publikum möge sich nun vorsehen, daß es an seiner Gesundheit und an seinem Geldbeutel nicht zu Schaden komme.

Die Bestandtheile der echten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: **Silber, 15 Gr., Malabarische Aloe, 15 Gr., Bitterholz, 15 Gr., Gentian 15 Gr.** dazu **Gentian- und Bitterpulver** in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Technicum Mittwelda

— Sachsen. —

a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule

— Vorstandsricht. 1891. —

Ämliche und Privat-Anzeigen.

Wahl zum deutschen Reichstag

VII. Wahlkreis

141. Wahlbezirk

bestehend aus Wildbad mit Bahnhof, Papierfabrik, Kleinenzshof, Lauten-
hof, Windhof, Christophshof, Grünhütte, Hochwiesen, Kälbermühle, Kohl-
hänsele, Lehert-
Sägmühle, Nonnenmüß, Kollwasser, Sprollenhaus, Sprollenmühle und Ziegel-
hütte.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die **Wahl eines
Abgeordneten zum deutschen Reichstag** am

Donnerstag den 15. Juni d. J.

in dem hiezu bestimmten Wahllokal, dem **Rathause** zu Wildbad stattfindet,
daß die Wahlhandlung vormittags 10 Uhr beginnt, ununterbrochen bis nachmittags
6 Uhr dauert und mit dem Schlage 6 Uhr geschlossen wird.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die
Wählerliste aufgenommen sind.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzu-
legende, Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von
weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Zum Wahlvorsteher ist ernannt: Herr Stadtschultheiß **Bäzner**, zum Stell-
vertreter desselben im Verhinderungsfalle: Herr Stadtpfleger **Rometsch**.

Wildbad, den 1. Juni 1893.

Stadtschultheißenamt,
Bäzner.



Aechtes Pilsener Bier

und feines Münchener
(Franziskaner-Bräu)
stets frisch vom Faß

hat im Ausschank

Wilh. Grossmann

z. „gold. Löwen.“

Bekannte Glückscollecte A. Gerloff, Nauen b. Berlin.

Für nur 1 Mk. kann man obige Bezeichnung erproben.

Freiburger Geldlotterie schon 8 und 9. Juni 1 Orig.-L. 3 Mk.
Anth. 1/2 1 Mk. 60 Pfg. 1/4 85 Pfg. P. u. L. 20 Pfg. Gfg. 215,000
Mk. Spitzw. 50,000, 20 000, 10,000 Mk. etc.

Seltene CIGARREN. Conkurs- Gelegenheit! Ausverkauf.

Das Kistchen für nur

Mk. 1.50—, Mk. 2.—, Mk. 3.—,

versendet im Auftrag, um rasch zu räumen

F. Aigeldinger, Stuttgart.

Lorbeer-Bäume.

Große Vorräte

prächtiger Kronenbäume u. Pyramiden

empfiehlt von

Mk. 16 bis Mk. 40 per Paar,

je nach Größe

**W. Hall, Kunstgärtner, Eningen
bei Reutlingen.**

Revier Wildbad. Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 16. Juni,
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad:

Scheidholz aus sämtlichen Gutes des Re-
viers

10 Rm. Eichen-, 35 Rm. Buchen-, 16
Rm. Birken-Ausschuß-Scheiter und Prügel;
2 Rm. Nadelholz-Scheiter, 796 Nadelholz-
Ausschußscheiter und Prügel; 1 Rm. Eichen-,
65 Rm. Buchen- und 429 Rm. Nadelholz-
Anbruch.

Apfelmost,

Ia Qualität, gibt billig ab

Fr. Weber, Privatier.

Maccaroni italienische,

Suppensterne,

Giernudeln,

Riebeln,

Reis, Gerste, verschiedene
Sorten,

Sago,

Linjen, Erbsen,

gutkochende, empfiehlt

Fr. Funk.

Schulbücher:

als:

Spruch- u. Liederbücher,

Biblische Geschichten,

Lesebücher I. Teil

Lesebücher II. Teil

Kinderlehren

Rechenbüchlein

Fibeln

sind in neuer Sendung eingetroffen bei

Chr. Wildbrett.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle
ich mein großes Lager in

Bürsten- und Pinselwaren,

Kleiderbürsten v. 40 Pfg. an,

Lamperie- u. Gläserbürsten,

Malers- u. Gipserpinsel,

Staub- u. Handbesen,

Strupfer v. 20 Pfg. an,

Wischbürsten,

Pferdebürsten,

Teppichbesen,

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

D. Treiber,

König-Karlstraße.

Im Verlag von **Wilh. German** in
Schwäbisch Hall ist erschienen und in der
Chr. Wildbrett'schen Buchhandlung zu
haben:

Was die Tannen rauschen.

Schwarzwald-Geschichten

von

E. Schloz.

2. Auflage. — Preis 1 Mk. 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.